

DO-Deusen, Flotabecken, 08.10.2016, 10:20-13:15

NABU DO: Wolfhard Koth-Hohmann, Anne Knips, Anita Marciniak, Dr. Kristof Hennies

Allgemeiner Eindruck

Der Wasserstand war, vermutlich wegen des niederschlagsarmen Sommers, sehr niedrig. Der zentrale Bodenrücken lag trocken und teilte das Gewässer in zwei separate Becken. Die Röhrichtsäume lagen komplett trocken, allerdings noch in feuchtem Schlamm. Die Teichrosen befanden sich noch im Wasser, allerdings bei einer Wassertiefe von wenigen Zentimetern. Der Boden war von einer mächtigen Faulschlammschicht bedeckt (40-50 cm), auf dem Bodenrücken traten die Steine allerdings frei zu Tage. Etwa 5-10 cm unter der Schlammoberfläche begannen anaerobe Bedingungen, erkennbar an schwarzer Färbung und Geruch nach H₂S. Die oberste Schlammschicht war von Fadenalgen durchsetzt, die vital und fotosynthetisch aktiv waren (Absonderung von Sauerstoffblasen, am Nachmittag des 09.10.2016 festgestellt).

Beprobung

Aufgrund des Abstands der Wasserlinie vom festen Ufer und der stark eingeschränkten Mobilität in der Schlammschicht konnten nur wenige (ca. 6) Kescherzüge über die oberste Schlammschicht in Ufernähe und beiderseits des zentralen Bodenrückens gemacht werden. Dennoch erbrachten diese Proben eine erstaunliche Artenvielfalt, die bei einer ausgeweiteten Beprobung sicher noch zu erweitern wäre.

Nachgewiesene Tierarten

wiss. Name	deutscher Name	Häufigkeit	ökologische Angaben
Rhynchocypris (syn. Phoxinus) percunurus	Sumpfelritze	Schwärme zahlreicher Fische	Heimat: Auenbereiche großer Flusssysteme Osteuropas und Sibiriens. Stehende verkrautete oder verschlammte Gewässer. Wird von Gartenzentern für Gartenteiche angeboten. Toleriert Sauerstoffzehrung des Gewässers. Länge: 5-9 cm. FFH-II-Art ("von besonderem gemeinschaftlichen Interesse").
Sympetrum vulgatum	gemeine Heidelibelle	mehrere M.	stehende und langsam fließende Gewässer aller Art.
Chironomus spec.	rote Zuckmückenlarve	vereinzelt	detritusreiche Stillgewässer (+ langsam fließende). Saprobienwert 3,2
Chironomidae gen.	weiße Zuckmückenlarve	vereinzelt	wenig organisch belastete Gewässer
Laccophilus hyalinus	Grundschwimmkäfer	mehrere: ca. 6	Wiesenbäche, Stillgewässer, pflanzen- und detritusreiche Gewässer. Beutegreifer.
Hygrotus inaequalis	(kleiner Schwimmk.)	mehrere: ca. 6-10	Stillgewässer, auch temporäre Kleingewässer. Bevorzugt detritusreiche Gewässer, toleriert Moor- und Brackwasser. Beutegreifer.
Haliplus lineatocollis	Wassertreter	wenige, ca. 3-4	eurytop in langsam fließenden und stehenden Gewässern. Vegetationsreiche Gewässer. Toleriert Salz, aber nicht ausgesprochen detrituslieb. Frisst Fadenalgen.
Ilyocoris cimicoides	Schwimmwanze	Einzelfund	Pflanzenreiche Still- und Fließgewässer. Beutegreifer

Plea leachi	Zwergrücken- schwimmer	wenige, 3-4	verschiedene Still- und langsam fließende Gewässer. Frisst Wasserflöhe.
Sialis lutaria	Schlammfliegenlar- ve	Einzelfund	im Schlamm stehender und langsam fließender Gewässer. Beutegreifer.

Je 1-2 weitere Groß- und Kleinlibellenarten vereinzelt.

Abitotische Messwerte

pH	8,0	Gesamthärte	15 - 20 °dH
Nitrat	3 mg/l NO ₃ ⁻	Ammonium	<<10 mg/l NH ₄ ⁺
Phosphat	25 mg/l PO ₄ ³⁺		
Temperatur (12:45 Uhr)	Luft 16,2 °C	Flachwasser	13,5 °C

Beurteilung

Die mächtige Faulschlammschicht mit ihren anaeroben Bedingungen in der Tiefe, sowie die Fadenalgen als einzige mehrzellige Pflanze des freien Wasser lassen ein stark belastetes, für Wassertiere wenig attraktives Gewässer befürchten.

Dagegen spricht aber der Röhrichtsraum mit Rohrkolben und Binsen sowie die punktuell ausgeprägten Schwimmblattbestände der Teichrose, die sogar von einem dort brütenden Vogel, wahrscheinlich der Bläsralle, als Nistplatz genutzt wurden, für einen durchaus akzeptablen Gewässerzustand. Dieser Eindruck wird bestätigt durch ein - in Anbetracht der geringen Probenzahl - recht umfangreiches und vielfältiges Spektrum an Metazoobenthosarten. Natürlich handelt es sich um ein eutrophes Gewässer, und daher sind detritusliebende Arten mehrfach vertreten und auch Arten pflanzenreicher Gewässer, obwohl außer Fadenalgen keine untergetauchten Wasserpflanzen nachgewiesen wurden.

Die rote Zuckmückenlarve ist eine Zeigerart organisch stark belasteter Gewässer, aber nur bei einem Massenvorkommen. In derart geringer Abundanz kommt diese Art auch in sehr sauberen Bächen vor, da auch diese lokal Detritusablagerungen haben. Das Auftreten dieser Art wird aufgewogen durch das Vorkommen der weißen Zuckmückenlarven, die sauberes Wasser bevorzugen und durch den Nachweis der Schlammfliegenlarve, die zwar im Detritus lebt, jedoch eine Zeigerart für Gewässer der Güteklasse 2-3 ist.

Die Käfer- und Wanzenarten sind zwar - als Luftatmer - nicht unmittelbar von dem Gehalt an gelöstem Sauerstoff abhängig, kommen aber in der festgestellten Artenauswahl und Artenvielfalt auch nur in intakten Gewässern vor, die ihnen als Beutegreifer auch die erforderlichen Nahrungstiere bieten können.

Besonders interessant war jedoch das Vorkommen von Schwärmen zahlreicher kleiner Fische unterschiedlicher Größe im Flachwasser (wenige Zentimeter tief) des zentralen Gewässerbereichs. Es handelt sich um Sumpfelritzen. Die Fische bilden die Nahrung eines Graureihers (zahlreiche Trittsiegel und Kotspuren auf dem zentralen Bodenrücken) und könnten auch - aufgrund ihrer geringen Größe - die Beute von Eisvögeln bilden. Die Fischart ist von der sibirischen Pazifikküste durch ganz Sibirien nach Westen bis zur Oder verbreitet. Sie wird zum Besatz von Gartenteichen angeboten und könnte von einem Gartenteichbesitzer ausgesetzt worden sein. Europaweit gilt die Sumpfelritze als "prioritäre Fischart von gemeinschaftlichem Interesse". Sie wird in der FFH-II-Richtlinie geführt. Natürlicherweise lebt die Sumpfelritze in stark verkrauteten und verschlammten Auentümpeln und Entwässerungsgräben entlang großer Flüsse und hat sehr geringe Ansprüche an den Sauerstoffgehalt des Gewässers.

Fazit

Das Gewässer ist in seinem derzeitigen Zustand als Lebensraum für Wassertiere attraktiv. Ein oligotrophes Gewässer könnte man in dieser Lage nicht ernsthaft entwickeln. Der brauchbare Zustand bezieht sich allerdings nur auf die oberste Schlammschicht und den darüber liegenden Wasserkörper. Die darunter liegende anaerobe Faulschlammschicht ist toxisch. Die dort lagern- den organischen Abfälle sind sicher deponiert (natürlicherweise), jedoch sollte man keinesfalls die Schlammschicht in größerem Umfang aufwühlen. Das wäre das mittelfristige Ende der Was- sertiere. Der Zustand ist typisch für z.B. Waldweiher ohne Zu- und Abfluss mit starkem alljährli- chem Falllaubeintrag. Er führt auf lange Sicht zur Verlandung, aber das ist ein natürlicher Suk- zessionsprozess, der sich über Jahrzehnte erstreckt und in seinem Verlauf eine Folge interes-

santer Biotop (z.B. Sumpfwälder) erzeugt. Man könnte den Prozess verlangsamen, indem man den Gehölzbestand im Umfang reduziert, so dass weniger Falllaub ins Gewässer gelangt. Dies wäre jedoch abzuwägen gegen die aktuelle Verschattung des Südufers, denn der dortige Baumbestand dämpft die Erwärmung des Wasserkörpers im Sommerhalbjahr, die zu einer geringeren Sauerstofflöslichkeit führen würde. - Wenn es gelänge, den Bestand an Schilf und Rohrkolben auszuweiten, könnte das Röhricht regelmäßig geschnitten werden und dem Gewässer auf diese Art Biomasse entzogen werden.